



Praxisimpuls

> für Akteur*innen in der Kindertagespflege

Gesundes Aufwachsen von Kindern in Kindertagespflege fördern und unterstützen

Anregungen aus der Praxis für die Praxis

Mit dem Titel: „**Blick nach vorne!**“ – Stärkung von Resilienz und Widerstandsfähigkeit in der Kindertagespflege – führte das Hessische KinderTagespflegeBüro (HKTb) in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) von April 2021 bis November 2021 vier Dialogforen für Akteur*innen aus der Kindertagespflege durch.

Der Austausch in den einzelnen Dialogforen sowie die fachliche Expertise wird in diesem Material zusammengefasst dargestellt.

Es richtet sich in erster Linie an die Teilnehmer*innen, für deren Engagement und impulsgebende Praxisbeispiele wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken möchten. Es kann und soll aber allen im Feld der Kindertagespflege eine Hilfe und Anregung sein, die sich Gedanken dazu machen, wie sie die Resilienz und Widerstandsfähigkeit von Kindern in der Kindertagespflege im Kontext der Corona-Krise und generell stärken können.

Warum Dialogforen in Zeiten der Pandemie?

In einer von Unsicherheit geprägten Zeit ist der Wunsch nach Austausch groß. Das Angebot der Dialogforen greift dieses Anliegen auf und bietet Akteur*innen aus der Kindertagespflege den Raum für die gemeinsame thematische Auseinandersetzung. Die vorangestellte Bestandsaufnahme aus Praxis, Wissenschaft und Forschung, bietet den Impuls für den Dialog.

Die Kindertagespflege bietet einen Bildungsort, der gutes und gesundes Aufwachsen von Kindern ermöglicht, ganz besonders durch die konstante Bezugsperson und die kleine Kindergruppe. Fachberatungen, Kindertagespflegepersonen und Familien standen und stehen vor den Herausforderungen Kinder, auch in Pandemie-Zeiten, bestmöglich zu begleiten. Dabei stellt eine ressourcenorientierte Grundhaltung, auch mit Blick auf die eigene Gesundheit, eine gute Basis dar.

Um gemeinsam den Blick nach vorne zu schärfen, wurde dieser mit folgenden Leitfragen untermauert:

Welche **Verhaltensweisen** nehmen wir bei Kindern wahr?

Welche **veränderten Strukturen** wirken auf den Alltag der Kinder?

Welche **Verhaltensänderungen** (Auswirkungen) können wir aufgrund der aktuellen Lage erwarten?

Welche **Handlungsstrategien** kann Kindertagespflege entwickeln, um auch in herausfordernden Situationen Qualität für ein gesundes Aufwachsen von Kindern zu sichern?

Spätestens seit Anfang 2021 die Ergebnisse der ersten Längsschnittstudie zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie präsentiert wurden, ist bekannt, dass deutschlandweit jedes dritte Kind psychische Verhaltensauffälligkeiten nach einem Jahr unter Pandemiebedingungen zeigt (Ravens-Sieberer et al. 2021). Psychosomatische Beschwerden, Sorgen und Ängste der Kinder haben im Vergleich zu der Situation vor der Pandemie zugenommen, und die Lebensqualität hat sich deutlich verschlechtert.

Auch Kleinkinder sind von den Veränderungen und Einschränkungen, durch die Corona-Pandemie, unmittelbar betroffen. Das allgemeine Stresserleben von Eltern stieg auf ein hohes Niveau und nahm seit Beginn der Pandemie deutlich zu (RKI 2021a). Gleichzeitig beklagten Kindertagespflegepersonen eine hohe allgemeine Belastung (RKI 2021b). Die Auswirkungen im Alltag und im Miteinander hinterließen ihre Spuren, auch in der Kindertagesbetreuung.

Das Ausmaß der gesundheitlichen Folgen ist derzeit noch nicht absehbar. Gleichwohl ist es nun besonders bedeutsam, die Förderung der Gesundheit von Kindern, Eltern und Fachkräften in den Fokus zu stellen.

Der multiperspektivische Ansatz der Dialogforen bot den Teilnehmenden einen facettenreichen Blick auf die aktuelle Lage. Erkenntnisse aus Praxis, Wissenschaft und Forschung, wurden durch den Impulsvortrag der Referentin Elisa Martini (Gesundheitswissenschaftlerin, Schwerpunkt Frühe Bildung) zusammengefasst und dienten als Anregung für den hessenweiten Dialog.

„Blick nach vorne!“

Stärkung von Resilienz und Widerstandsfähigkeit in der Kindertagespflege

Gastbeitrag von Elisa Martini

Gesundheitsfördernde Grundhaltung

Im Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen (BEP) ist Gesundheit ein Schwerpunktthema, welches in der Rubrik „starke Kinder“ zu finden ist. Die Stärkung der Basiskompetenzen bildet die Grundlage für körperliche, seelische und soziale Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität. Das Wort Gesundheit kann auch mit Zufriedenheit oder Wohlbefinden übersetzt werden.

Ziel ist es im Gleichgewicht zu sein, denn das völlige Gesund und das völlige Krank gibt es nicht. Vielmehr bewegen wir uns auf einem Kontinuum zwischen diesen zwei Polen.

Warum ist das so? Innere und äußere Anforderungen müssen ständig bewältigt werden. Belastungen sind dafür verantwortlich, dass wir uns eher krank fühlen. Ressourcen sorgen dafür, dass wir uns eher auf den gesunden Pol hinbewegen.

Im BEP wird Gesundheitsförderung in Anlehnung an die Definition der Weltgesundheitsorganisation beschrieben:

„Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“ (WHO).



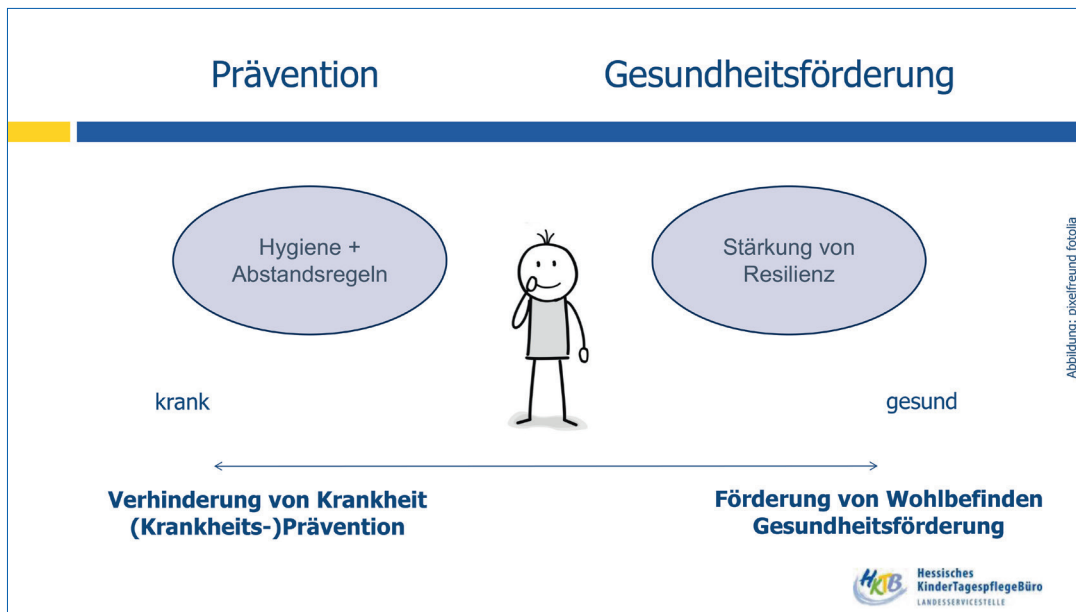
Mit Blick auf die Kindertagespflege ist sie ein fester Bestandteil für die Kindertagespflegepersonen. Unterstützung können Fachberatungen und Kooperationspartner bieten.

Gesundheitsförderung soll dort wirken, wo Menschen leben, arbeiten und lernen und umfasst dabei deutlich mehr Aspekte als gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung. Die Abbildung zeigt, wie bedeutsam die Stärkung der kindlichen Ressourcen und die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes für ein gesundes Aufwachsen sind und welche Faktoren zum Gelingen beitragen.

Auch mit Blick auf die Corona-Situation ist es wichtig, dass Kindertagespflegepersonen eine ressourcenorientierte Grundhaltung einnehmen und Kindern ein gesundes Lebensumfeld bieten.

Die gelingende Zusammenarbeit mit Eltern schafft Konsistenz und damit gute Bedingungen, um gesund aufzuwachsen.

Gleichzeitig sind Selbstfürsorge und Achtsamkeit für die Stärkung der eigenen Gesundheit der Kindertagespflegepersonen entscheidend.



Corona-Maßnahmen und Gesundheitsförderung

Die Begriffe Gesundheitsförderung und Prävention werden in der Praxis oft synonym verwendet, doch stehen hinter beiden Begriffen unterschiedliche Konzepte:

Die (Krankheits-)Prävention beschäftigt sich mit der Frage:

Wie verhindere ich Krankheit?

Ziel ist es, durch bestimmte Maßnahmen gesundheitsschädigendes Verhalten zu verringern und damit der Entstehung von Krankheiten bzw. einer Verschlechterung und dem Auftreten von Folgekrankheiten vorzubeugen. Einen besonderen Fokus auf die Prävention erleben wir mit der Umsetzung der Corona-Maßnahmen. Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen haben das Ziel, das Auftreten einer Infektion zu verringern.

Die Gesundheitsförderung beschäftigt sich hingegen mit der Leitfrage:

Wie bleibe und werde ich gesund?

Die Entwicklung von Schutzfaktoren und der Aufbau von Ressourcen bilden den Kern. Damit Gesundheitsförderung passgenau wirken kann, ist es wichtig, die Zielgruppen, somit Kinder, Eltern und Kindertagespflegepersonen, aktiv im Entwicklungsprozess zu beteiligen.

Besonders während der Pandemie konnten gesundheitsförderliche Strukturen oft nur eingeschränkt gelebt werden. Zukünftig ist es wichtig, den ressourcenorientierten Blick, auch zur Bewältigung der gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie, in den Fokus zu stellen.

Stärkung von Resilienz

Resilienz ist „die Fähigkeit (...), seine personalen und seine sozialen Kompetenzen und Ressourcen erfolgreich zu nutzen, um schwierigen Lebensumständen zu trotzen und kritische Ereignisse und Risikobedingungen erfolgreich zu bewältigen.“

Sie umfasst auch „die Fähigkeit, schwierige Situationen in seinem Leben nicht nur als Belastung, sondern auch als Herausforderung zu begreifen.“ (BEP 2017, S.44)

Resilienz ist nicht angeboren, von zentraler Bedeutung für ihren Erwerb ist die **Qualität der Beziehungen**, die Kinder in ihrer Familie und an anderen Bildungsorten, wie in der Kindertagespflege, erfahren.

Insbesondere eine stabile emotionale Beziehung zu Bezugspersonen, ein offenes und wertschätzendes Erziehungsklima und die Beziehungen zu anderen Kindern oder positive Erfahrungen in den Bildungsinstitutionen fördern den Aufbau von Resilienz. Diese Entwicklung ist als Prozess zu verstehen, der über das gesamte Leben anhält.

Auch die Orientierung an den Grundsätzen des BEP schafft den Rahmen, damit Kinder stark für den Alltag und stark für das Leben werden.



Dazu zählen besonders:

- die Stärken des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen,
- das Kind als kompetent aktiv gestaltend für die eigenen Entwicklungsaufgaben anzuerkennen,
- stabile und emotionale Beziehungen aufzubauen,
- ein offenes und wertschätzendes Erziehungsklima zu schaffen,
- eine gesunde Lebensführung zu unterstützen und
- ein effektives Bewältigungshandeln zu stärken (vgl. BEP 2017).

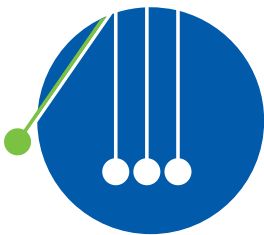
Schlüssel zum Erfolg

Es ist hilfreich, wenn wir akzeptieren, dass sich die Situation durch die Corona-Pandemie verändert hat und dass es negative Auswirkungen, aber auch positive Entwicklungen gibt, z. B. durch digitale Fortschritte, Entwicklung von kreativen Lösungsstrategien oder die Intensivierung in der Zusammenarbeit mit einzelnen Eltern.

Gesundheitsförderung sollte immer sowohl auf das individuelle Verhalten als auch auf die Rahmenbedingungen ausgerichtet sein. Es ist entscheidend, die Energie und die Ressourcen dort zu investieren, wo sie nun am nötigsten gebraucht werden.

Künftig wird es besonders wichtig sein, Netzwerke neu zu bilden, bestehende Netzwerke zu pflegen und Strukturen aufzubauen, besonders dort, wo z. B. die Zusammenarbeit schon vor der Pandemie herausfordernd war. Dabei ist es bedeutsam, nicht den Mut zu verlieren, die Neugier zu behalten und auch neue Schritte zu wagen. Und schließlich geht es darum, immer den **„Blick nach vorne!“** zu richten und dabei die eigene Gesundheit nicht aus dem Blickfeld zu verlieren.

Aus der Praxis für die Praxis – Impulse der Teilnehmenden



WAS braucht es, damit gesundes Aufwachsen von Kindern auch in Pandemie-Zeiten unterstützt und gestärkt wird?

Dieser Frage sind die Teilnehmenden in den Dialogforen nachgegangen. Die folgenden Anregungen „Aus der Praxis für die Praxis“ sind zusammengefasst dargestellt und bilden die Ergebnisse des Austauschs aus den Dialogforen ab. Die Sprechblasen enthalten Aussagen von Teilnehmenden.

> Auch in Zeiten der Trennung stabile, emotionale Beziehungen erhalten

Die Nähe zu vertrauten Menschen ist besonders in Zeiten von Veränderung sehr wichtig. Dazu gehört selbstverständlich auch die Kindergruppe, denn Kinder brauchen Kinder. Gemeinsame Erlebnisse stärken die Beziehung!

„Wenn die Kinder da sind, sind sie da!“

Anregungen aus der Praxis:

- Durch kleine Videobotschaften den Kontakt halten
- Fotos von alltäglichen Situationen in der Kindertagespflege zu einem kleinen Büchlein zusammenbinden und es den Familien geben (Sprechkanäle schaffen)
Vielleicht auch mal ein bekanntes Lied als Sprachnachricht an die Familie versenden, zum Erinnern und „Mitträllern“
- Mehr Aktivitäten im „Außen“ einplanen, so dass alle Kinder dabei sein können
- Humor und Spaß sind so oft wie möglich dabei

> Eingewöhnung in herausfordernden Zeiten gestalten

Die Eingewöhnung von Kindern in Kindertagespflege wurde sowohl für den Wiedereinstieg als auch für den Neustart als große Herausforderung eingeschätzt. Hier zeigten sich die unterschiedlichen Verhaltensweisen der Kinder ganz besonders. Während manche Kinder wie aus einer kurzen Urlaubszeit zurück in die Kindertagespflege kamen, taten sich andere sehr schwer damit. Für viele Kinder, die neu aufgenommen wurden, musste eine längere Eingewöhnungszeit eingeplant werden.

Anregungen aus der Praxis:

- Für den Wiedereinstieg siehe Tipps aus „stabile, emotionale Beziehungen erhalten“
- Für den Neustart gilt auch, die Gestaltung der Eingewöhnung auf die aktuelle Situation der Familien anzupassen, z. B. durch Reflexion der bisherigen Vorgehensweise:
 - Passt das Konzept in die Lebenswelt der Familien?
 - Was kann ich als Kindertagespflegeperson anbieten?
 - Brauche ich zu diesem Aspekt / Thema einen fachlichen Austausch? (z. B. mit anderen Kolleg*innen, Eltern, Fachberatung oder in Fortbildungen)

> Klare Strukturen im Tagesablauf

Ein Tagesablauf mit gewohnten Ritualen in der Kindertagespflege bietet Kindern Sicherheit und Schutz.

Hier können sie ankommen, mitgestalten, andere Kinder treffen, sich ausruhen, spielen, essen, etc. – einfach Alltag ERLEBEN!

Ganz nebenbei erleben sie so aktiv, welche Lern- und Handlungsmöglichkeiten sie in ihrem Alltag haben.

„Bei uns drinnen war alles wie gewohnt, und Corona war draußen.“

Anregungen aus der Praxis:

- Transparenz des Tagesablaufs für die Eltern in Form von Aushängen, Informationsbriefen, z.B. „Wir beginnen den Tag immer gleich – und machen erst einmal einen Spaziergang.“
- Partizipation der Kinder an allen Situationen im Alltag; Kreative Lösungen finden für eine bedürfnisorientierte Tagesstruktur; „Einfach mal was Neues ausprobieren!“
- Balance zwischen Bewegung und Ruhephasen schaffen

> Spielen, spielen, spielen

Kinder brauchen andere Kinder und ein angst- und sorgenfreies Umfeld, damit sie ihr Spiel entwickeln können!

„Wenn wir einkaufen spielen, dann bestehen die Kinder auf Masken.“

Anregungen aus der Praxis:

- Vielfältige Materialien anbieten, damit Kinder neue Eindrücke verarbeiten können
- So oft wie möglich den Kindern Bewegung im Freien ermöglichen
- Dem Spiel die Zeit und den Raum zur Verfügung stellen, die es braucht

> Kinderthemen ernst nehmen


Kinder erleben die Pandemie im Hier und Jetzt – junge Kinder sind praktisch in diese Zeit hineingewachsen und kennen es nicht anders. Deshalb ist es wichtig, zwischen Erwachsenenthemen und Kinderthemen, zwischen Erwachsenenbedürfnissen und Kinderbedürfnissen zu unterscheiden. Kinder brauchen Raum, um ihre Themen, unabhängig von den Sorgen und Nöten ihrer Bezugspersonen, äußern zu können.

Anregungen aus der Praxis:

- Das Verhalten der Kinder gut beobachten und bedürfnisorientiert daraufreagieren
- Sachinformationen kindgerecht vermitteln
- Zeit für Gespräche (auch mit jungen Kindern) nehmen und zuhören
- Vielfältige alltagintegrierte Gesprächsanlässe bieten und durch Bildmaterial (Fotos, Bilderbücher, etc.), Materialien und Erlebnisse anregen

> Positive Haltung vermitteln

Kinder brauchen Sicherheit und das Gefühl, etwas bewirken oder beeinflussen zu können. Dazu brauchen sie vor allem verständnisvolle und Zuversicht ausstrahlende Erwachsene, die ihnen eine positive Haltung vermitteln.



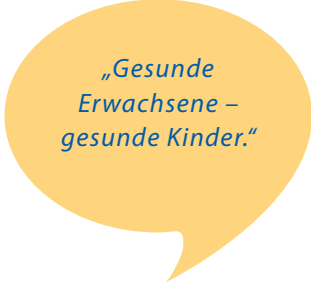
„Gemeinsam können wir es schaffen.“

Anregungen aus der Praxis:

- Kinder in allen Situationen des Alltags angemessen beteiligen
- Mit Kindern entwicklungs- und situationsangemessen ins Gespräch kommen und Zuversicht ausstrahlen
- Bedürfnisse der Kinder erkennen und gemeinsam nach Lösungswegen forschen
- Veränderungen als Teil des Lebens annehmen
- Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist es, auf die Mimik und Gestik zu achten – sie vermitteln manchmal mehr als Worte.

> Auf sich selbst achten

Nicht alles muss allein geschafft werden!
Was einfach klingt, ist in der Praxis manchmal schwer.
Deshalb achten Sie auf sich und nehmen sich Zeit,
Ihre persönlichen Eindrücke des Tages zu reflektieren.



„Gesunde Erwachsene – gesunde Kinder.“

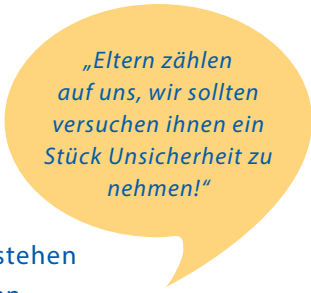
Anregungen aus der Praxis:

- Die eigenen Ressourcen kennen und Kraftquellen finden
- Hilfe holen, annehmen, wenn sie gebraucht wird
- Das eigene Verhalten reflektieren und sich mit anderen (Kolleg*innen, Fachberatung, ggf. auch Supervision) austauschen
- Kleine Auszeiten im Tagesablauf einbauen

> Perspektiven und Anliegen der Eltern/Bezugspersonen ernst nehmen

Das Erleben der pandemischen Situation ist für Eltern sehr unterschiedlich. Deshalb ist es gut, wenn Eltern regelmäßig die Möglichkeit und den Raum zum Austausch finden.

So kann Verständnis für die individuellen Sorgen und Nöte entstehen und gemeinsam nach möglichen Lösungswegen gesucht werden.



„Eltern zählen auf uns, wir sollten versuchen ihnen ein Stück Unsicherheit zu nehmen!“

Anregungen aus der Praxis:

- Begegnungsräume und -zeiten für Familien bieten, z. B. durch Rituale für Gesprächszeiten; Dafür können unterschiedliche Formate gewählt werden, z. B. beim Abholen der Kinder oder auch mal ohne Kinder in digitaler Form oder zu einem Austausch mit der Elterngruppe, gerne im Freien.
- Informationsabend für Eltern, damit alle auf dem gleichen Stand sind und miteinander diskutieren können
- Umfrage an die Eltern starten (ggf. durch Fachberatung)
- Eine Liste von Anlaufstellen für Eltern erstellen, zur Unterstützung bei benötigter Hilfe oder gewünschten Informationen
- Besonders „neue“ Familien mit ins Boot holen
- Video-Konferenz mit Eltern an einem Abendtermin für eine Stunde
- Elternbeirat für Eltern aus der Kindertagespflege gründen (über den Träger)
- Kleine thematische Einheiten am Abend anbieten, z. B. zur Gestaltung der Eingeöhnung
- Einen ko-konstruktiven Umgang pflegen, der es ermöglicht, gemeinsam nach Lösungen zu schauen

Ausblick

Die Dialogforen haben deutlich gemacht, dass sowohl Kindertagespflegepersonen und Familien als auch Fachberatungen Großartiges in diesen Zeiten geleistet haben – wohlwissend, dass die besonderen Herausforderungen individuell jeweils anders erlebt werden und somit auch unterschiedliche Nachwirkungen mit sich ziehen. Manchmal kam und kommt es zu Überforderung, Enttäuschungen, Unverständnis, Ungerechtigkeiten und vielem mehr.

Aber es gibt auch ein hohes Maß an Solidarität, Verständnis für die Situation des Anderen, kreative Lösungen, viel Engagement, Zuversicht und vieles mehr.

Die Rahmenbedingungen der Kindertagespflege haben für viele Familien ein Stück „Normalität“ in Zeiten der Pandemie bewahrt. Die familiennahe Betreuungsform durch die kleine Kindergruppe, den bedürfnisorientiert gestalteten Tagesablauf, die konstante Bezugsperson sowie die hohe Flexibilität ermöglicht einen sicheren Ort für gesundes Aufwachsen von Kindern. Diese besonderen Merkmale der Betreuung wurden von Familien sehr wertgeschätzt.

Die Fachberatungen unterstützten Kindertagespflegepersonen und Familien auf allen Ebenen und entwickelten neue Konzepte für digitale Beratungs- und Qualifizierungsangebote.

Die Unterstützung von Seiten des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration und der Jugendhilfeträger war zu jederzeit allgegenwärtig und ein wesentlicher Baustein dafür, dass die Kindertagespflege insgesamt gestärkt wurde.

Dennoch stellen wir fest, dass wir alle eine „neue Normalität“ mitgestalten müssen. Die Zeit, die vor uns liegt, ist ungewiss, aber wir können ihr mit einem großen Erfahrungsschatz begegnen und die positiven Erlebnisse als Ressource nutzen. Den Blick nach vorne zu schärfen, offen zu sein für Veränderungen, muss – so sagt die Resilienz-Forschung – immer wieder neu erprobt werden. Dabei sind aus Sicht der Akteur*innen eine gute Kommunikation aller Beteiligten und die Stärkung von Netzwerken besonders wesentlich. Kinder brauchen vor allem Rituale und Sicherheit im Tagesablauf und Erwachsene, die sie behutsam und geduldig durch diese Zeit begleiten.

Das Prinzip der Dialogforen „**Aus der Praxis für die Praxis**“, bot eine Fülle von gelungenen Beispielen, die in die Entwicklung individueller Lösungsansätze fließen können. Aus diesem Grund bleiben wir im Dialog und bieten auch in 2022 weitere Dialogforen an.

Hier können Sie den Praxisimpuls bestellen und herunterladen.

Literaturangaben:

BEP. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration; Hessisches Kulturministerium (2017): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Aufl. Wiesbaden.

HAGE – Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.; Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (2020): Gesundheitsfördernde Kita. Eine Handreichung auf der Grundlage des Bildungs- und Erziehungsplans von 0 bis 10 Jahren in Hessen.

Ravens-Sieberer, U.; Kaman, A.; Otto, C.; Adedeji, A.; Napp, A.K.; Becker, M.; Blanck-Stellmacher, U.; Löffler, C.; Schlack, R.; Hölling, H.; Devine, J.; Erhart, M.; Hurrelmann, K. (2021): Seelische Gesundheit und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen in der ersten Welle der COVID-19-Pandemie – Ergebnisse der COPSY-Studie. Bundesgesundheitsblatt 2021.

Robert Koch Institut (RKI); Deutsches Jugendinstitut (2021a): Corona-Kita-Studie. Quartalsbericht der Corona-KiTa-Studie. 3. Quartalsbericht (I/2021).

Robert Koch Institut (RKI); Deutsches Jugendinstitut (2021b): Monatsbericht der Corona-KiTa-Studie. Ausgabe 02/2021. März 2021.

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) (2021): Pressemitteilung. Ergebnisse aus zweiter Befragungsrunde. COPSY-Studie: Kinder und Jugendliche leiden psychisch weiterhin stark unter Corona-Pandemie. https://www.uke.de/allgemein/presse/pressemitteilungen/detailseite_96962.html

Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter (ZPI) (2020): Stellungnahme des ZPI an der Universität Bielefeld. Sozial vulnerable Kinder und Jugendliche müssen in das Zentrum der Aufmerksamkeit rücken. https://www.uni-bielefeld.de/erziehungswissenschaft/izgk/Sozial_vulnerable_Kinder.html (Abruf 05.2021)

Bildnachweis:

Fotografie; William Bank Wongveerakul; www.shutterstock.de
Graphiken; © HAGE 2020